

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 16

Artikel: Aargauische Verfassungskommission
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

☺ Kolonialfriedenslied. ☺

In Tonkin ist die bitt're „Chinarinde“ aufgesprungen
 Und „Zucker“-süss tönt Liebe, wie es sich ge-„Zimmt“.
 Liebfrauenmilch und Liebig's Liebestrank ist eingedrungen
 In's Herz der Völker, die Europa's Lieb' umspinnt.
 Am schönen Cap ging längst die gute Hoffnung in Erfüllung,
 Auf's „Kapern“ lenkte man ja längst das Augenmerk.
 Civilisation ist stets des Länderraub's Umhüllung,
 Firniss coronat opus — Diplomatenwerk.
 Des Moskowitzers Liebe zu John Bull ist zart wie „Zobel“,
 Es überfließt der liebevolle Fluss Amur.
 Von Merw bis Herat ist man ohne Grenzen friedlich, nobel,
 Von Eifersucht und Vörtheilen keine Spur.
 Man läßt sich auf die „Freundschaftsinseln“ ein, zu deutsch „Patronen“,
 Statt „Bambus“ trägt die Friedenspalm' sich jetzt zur Schau.
 Man singt: Wie fein und lieblich, wenn in Eintracht Brüder wohnen,
 In Congo ist der Himmel jetzt „Berlinerblau“.
 In Kamerun, wo keine deutsche Kammer je gewesen,
 Alwo der Namaqua die Gattin wulstig lippt,
 Heisst's: „Freund, ich bin zufrieden“ — und dergleichen Marsellaisen,
 Wo's keine Hödel, lauter Nobilinge gibt.
 Wo Araber sich mekkafromm und patriarchisch hocken
 Und weiter südlich, wo der edle Kaffer schweift,
 Da möcht' ich auch einmal am russigen Aequator schmöcken,
 Bis Mahdi's Blei auch mir um meine Nase pfeift.

☺ Erklärung. ☺

Neuere Versuche, Marquis Bosa als den Stifter der Sozialdemokratie
 hinzustellen, weisen wir mit Entrüstung zurück. Ein Mann, der die Freiheit
 hatte, Gedankenfreiheit zu verlangen, kann niemals der Unsere gewesen
 sein.

Für die sozialdemokratische Fraktion Deutschlands:

Das Besenfortomite.

Ich bin der Düstler Schreier
 Und lobe die alte Zeit,
 Wo man vom Fenster zusaß,
 Wenn hinten und recht weit

In der Türkei die Völker
 Sich schlügen windelweich.
 Das sah sich so behaglich!
 Jetzt, Gott im Himmelreich,

Wenn fern im fernsten Asien
 Zwei Händelsucher sich droh'n,
 So zittert die ganze Erde:
 Das heißt Fortschritt! Zivilisation!



Wähler: Eine göttliche Wissenschaft, die Statistik! Hat sie uns doch
 berichtet, daß im Aargauer Verfassungsrath 944 Reden gehalten wurden.

Spizler: Nur schade, daß sie nicht mehr Handelswissenschaft ist,
 dann würde sie uns lehren, die Reden mehr zu wägen, als zu zählen.

Wähler: Ja, wer wollte dann noch Verfassungsrath sein?

Spizler: Wäre denn das ein Malheur bei der Verfassung?

☺ Zeitgemäße Auffassung. ☺

Ha, lächerlich! Ein Erdstoß sei's in Bern
 Gewesen neulich? Merkt es euch, ihr Herrn,
 Die Bomben waren es der Anarchisten,
 Die wir so schmerzlich läng're Zeit vermisten.
 Nun, Gott sei Dank, jetzt schweigt gewiß der Fokus,
 Wir kriegen wieder Anarchisten-Blotus.

Ein Mir haben ist noch nicht erhaben, und sich Mir geben, noch
 nicht sich Ehr' geben.

* * *

Bismarck ist der größte Mann dieses Jahrhunderts; Guyer-Zeller reicht
 nicht an ihn heran, aber er ist gleichfalls sehr bedeutend.

Ben Akiba, der jüngere.

Nichts Neues gibt's doch auf der Welt:
 Wie die Elster immer diebisch,
 So ist auch, was den Menschen betrifft,
 Alles Meidinger und ben akibisch.
 Da recken zwei Riesen ihren Fuss
 Zusammen an einem Bache,
 Mit Namen Kusch; ein Jeder schießt
 Je nach des andern Sache.
 „Hand weg vom Kusch!“ der eine ruft;
 Der and're: „„Wie dem Hunde
 Rufst „Kusch“ du mir? Das zahlst du mir
 Sogleich zu dieser Stunde.““

„Zum Teufel, Herr, Ihr tretet mich
 Mit eurem verfluchten Absatz.“

„O bitte, mit dem Absatz nicht,
 Doch ganz gewiss mit Vorsatz.““

Also ein Wort das andere gibt,
 Ein Jeder greift zum Schwerte:
 Und der Teufel ist los und der Krieg entbrannt
 Und vom Blute trieft die Erde.

☺ Stanislaus an Ladislaus. ☺



Piäper Bruotter!

Zeit übernimmt mich ein korrijoses gemischtes, mehde sagen, fürchlich-
 ehlegisches Gephyhl, so ebbes fantgallisch-pegasinupliches, welches mich an die
 lamentationen Jeremiae prophetae erinnern thut. Ich muß den Siebo-
 griff ang'schirren!

Dem Herrn erthöne unzer Loppesang abortu solis usque ad occa-
 sum: somn Sonnenauffgang piß zum Nietergang! Abortus aaber riechd
 natal ad nasum. Justitia vestra est impura vestis geworden, ein
 unphlätig Phletentleid; die jingichte Zeit wahr in Sangallen testis son einer
 Wüstenangelegenheit. Hört themis-tundige Gallörerherr'n: jus nigrum heißt
 'ne schwarze Subbe. Suum cuique sei des Richterß Kern, sonstd würdt
 der judex eine Schnürliuppe. Convertere Jerusalem, ad morum inte-
 gritatem zur Mohral jurit, sonstd ist der Selenichaden ganz ebnorum; der
 Krümm-ihn-all-Roth-ex ein leerß Gephyhl. Apscheilich nimmt sich Phrau
 Justitia auß, wanz herjohrschielt under ihrer Binde. Es ergerst stätz mich
 armen Stanislaus, wann ich die Waag in Schiefferrichtung findie.

Stanispediculus.

☺ Aargauische Verfassungskommission. ☺

Konservativ: Wie gefällt dir die Erklärung Reinede's bezüglich Lehrer-
 besoldung?

Demokrat: Die Erklärung ist für den Kulturstaat unqualifizierbar.
 Möchte gerne wissen, wie lange „Reinede Junior“ in Bern noch, wie bei
 uns, seine „Chamäleonfarben“ tragen darf!!

Herr A.: Was wär' eh lieb?

Haus: I möcht' cho frage, wie me euch o grüße soll, daß es recht ist,
 ob Herr Oberst, Herr Präsident, Herr Verwalter, oder Herr Direktor, Herr
 Stadtrath, Herr Großrath, Herr Verwaltungsrath, oder nur einfach Herr
 Fürsprech?

Herr A.: O, sägit mer mira grad e so, wie es eh öppe i's Mul chunnt.

Pfarrer: Was versteht man wohl unter einem unheilvollen Verhängniß?
Abedeli: Wenn sich einer hängt.